schaften barauf bezügliche berühmte Tasel gezeichnet und erläutert hatte. Um hierüber in das Klare zu kommen, veranlaßte der sibirische Zweig der russüschen geographischen Gesellschaft einen in Nertschinsk angestebelten Kausmann, der selbst ein heidnischer Buräte war, die User des Onon zu untersuchen. Wirklich sand derselbe auf der rechten Seite des Onon, 7 Werst oberhalb des See's, einen Landstrich, der noch heute Delun Volduk heißt. Leider erkrankte der Kausmann auf der Rücksehr und starb bald darauf zu Nertschinsk, so daß von den Erzgebnissen seiner Reise wenig bekannt werden dürste.

Gumprecht.

Neuere Literatur.

Die Terrainaufnahme rationell aus ber Lehmann'schen Theorie ber Terrainbarstellung entwickelt von Hermann v. Schintling, Oberstlieutenant und Director bes topographischen Burcan's bes königl. baierischen General = Quartiermeister = Stabes. Mit einer lithographir= ten Tafel. München 1855 1).

Die Methobe, Berge und Unebenheiten bes Bobens burch senkrechte Beleuchtung auschaulich barzustellen, hat nach und nach über alle anderen Manieren ber Bergzeichnung ben Sieg bavon getragen und ist gegenwärtig allgemein eingesührt. Ihr Ersiuder war ber kursächsische Lieutenaut Lehmann.
Die Zeit ber Ersindung fällt in das Jahr 1797, obgleich seine Schrift über
bie Theorie des Situationszeichnens erst 1802 erschien.

Die ersten Proben, welche Lehmann in seiner Manier lieserte, übertrasen an Wahrheit und an Gefälligseit im Ausbruck alle früheren Leistungen. Sein scharfer Blick im Auffassen ber Formen und eine wohlgeübte Sand verlieben seinen Beichnungen neben ber Treue noch einen so hohen kunstlerischen Werth, daß sie bisher nirgends übertroffen wurden. Es war ihm gelungen, die bildeliche Darstellung der Berge von einer meist prineiplosen Arbeit auf mathematische Grundlagen zurückzusühren und die Technik berselben zu einer Kunst zu erheben; eine natürliche Folge bavon war aber auch, daß nicht Jeder sie

¹⁾ Mitgetheitt von bem Königl. Generalmajor und Dirigenten ber trigonometrisichen Aufnahmen, herrn Bacher. G.

ausuben fonnte, benn es gehorten außer Fleig und Unftrengung auch naturliche Unlagen bagu. Diefer Umftand verschaffte ibm Biberfacher; man fand feine Methobe gu fdwierig und es tauchten von verschiebenen Geiten Berbefferungs = Borfchlage, bequemere Methoben auf, bie fich namentlich bei Di= lettanten leicht Gingang verschafften; es fanten fich aber auch unter Sach= fennern und Praftifern marme Bertheibiger. Bu biefen geborte bei und ber Quartiermeifter = Lieutenant v. Rauch, berfelbe, melder nach ben Freiheitsfriegen als General und Chef bes Ingenieur-Corps allgemein befannt mar und gulett als Rriegeminifter geftorben ift. Die Beranlaffung bazu mar folgenbe. 2118 im Jahre 1803 bie Lehmann'sche Methobe bei unseren Militairschulen eingeführt werben follte, hatte ber preugifche Urtillerie = Lieutenant Schienert eine berbefferte, nach ibm benannte Methode in Borfchlag gebracht, bie barin beftant, bag er an bie Stelle ber Lehmann'ichen Bergftriche Signaturen (gerabe, punktirte, gefrummte und gefreugte Striche) feste, alles llebrige aber nach Lehmann ließ. Der bamalge General = Quartiermeifter ber Urmee, General v. Genfan, hatte ben Lieutenant v. Rauch mit einer Begutachtung biefes Borfchlages gegenüber ber Lehmann'ichen Methobe beauftragt und es fcheint, bag in Folge biefes Gutachtens bie Lebmann'iche Methode befinitiv bei und eingeführt wurde. Es wird nicht ohne Intereffe fein, einige Stellen bar= and anguführen, weil fie einen Bergleich gwifden ber bamaligen und jebigen Muffaffung ber Cache gestatten.

Nachdem ber Berichterstatter die miffenschaftliche Grundlage ber Lehmannichen Methode flar und bundig erörtert, die treue und bem Ange gefällige Darftellung ber Formen hervorgeboben hat, fahrt er fort:

"Die Wegner biefer Methobe fagen, bag bagu

- 1) ein größerer Beitaufwand,
- 2) mehr Dube und Unftrengung ber Mugen,
- 3) ein verhaltnismäßig fehr großer Magftab,
- 4) mehr Aufmertsamkeit beim Copiren ber Beichnungen gehoren;
- 5) fein beutliches Brouillon beim Aufnehmen geführt merben fonne, und
- 6) bie Berg = Grabation schwer zu beurtheilen fei.

Alle biefe Einwurfe sind jeboch nur außerst relativ und zeigen mehr von ber Unfunde und der wenigen Mühe, welche man sich bis jest gegeben hat, die Lehmann'iche Methode gründlich zu fludiren und sich darin zu routiniren, als daß folche dieser Methode zum reellen Vorwurf gereichen könnten.

Nicht allein bas Beispiel bes Lieutenants Lehmann und bas aller seiner Eleven und Böglinge selbst, welche an seinem musterhaft vortrefflichen Unterricht Antheil nahmen 1), sondern auch anderer Bersonen, beren es bereits
einige in der preußischen Armee giebt, beweist hinlanglich, daß weder bas Erlernen, noch bas Ansüben seiner Methode mit so großen Schwierigkeiten, als

^{&#}x27;) Lehmann war Lehrer am Cabetten : Corps in Dresten.

man wohl glaubt, verbunden ift. Keiner, am wenigsten ber Lieutenant Lehmann, hat bei ber steten Aussthung biefer Methode feine Augen verletzt u. f. w. "

In Bezug auf bie Schienert'iche Methobe heißt es an einer anberen Stelle bes Berichis:

"Es kann wohl unmöglich gegründet fein, daß ein nach dieser Methode gut gezeichneter Plan in kürzerer Zeit, als nach der Lehmannschen Manier vollendet werden könne, indem es doch wohl ausgemacht ist, daß man gesichwinder und leichter einkörmig grade Striche, als punktirte und bald dunne bald dieser und wiederum quer durchzogene Striche versertigen kann. Uebrisgens macht diese Bezeichnungsart dem Auge einen fremdartigen unangenehmen Eindruck. Man sehe nur die Schienert'sche Aufnahme der Gegend um Freienzwalde an, um sich zu überzeugen, daß diese Darstellung nicht eine bildliche, sondern eine Darstellung durch Zeichen oder Charaktere sei, welche man willskrlich auf sehr mannigsaltige Art verändern könnte.

Bei ber Lehmann'schen Methobe ift sicher ein gewisser Auswand von Zeit und Mube nothwendig, sie laßt dann aber auch nichts mehr zu wunschen übrig. Es wird babei hauptsächlich auf eine durch Ersahrung begründete Kenntniß ber Theorie des Terrains überhaupt, auf lleberblick des Ganzen, auf ein richtiges Augenmaß, eine leserliche Zeichnung und auf eine gewisse Fertigkeit, ein charakteristisches Vild einer Gegend nach gewissen Ju entwerfen, ankommen. Bu jeder Sache, die man bis zu einem gewissen von Fertigkeit bringen will, gehört Studium, viel lebung, Geduld, Fleiß, Zeit und Genie."

Bum Schluffe heißt es:

"Gifer für die gute Sache, verbunden mit einer anfänglichen Anftrengung, um fich Routine in diesem neuen Systeme zu verschaffen, hintansetzung der Berbesserungssucht und Bergessenheit aller mangelhaften alten, durch das here kommen nur allein geheiligten Methoden wurde hinreichend sein, um binnen kurzer Zeit große und auffallende Fortschritte zum allgemeinen Nuten und Frommen in diesem gewiß wichtigen Zweige der militairischen Wissenschaften zu thun."

Diefer 4 Bogen lange Bericht ift mit seltener Klarheit geschrieben und zeigt einen so sicheren praktischen Blick auf bem Gebiet ber Terrain Aufsfassung und Darstellung, baß er noch jeht als eine gründliche Abwehr gegen Neuerungssucht und sogenannte verbesserte Methoden dienen kann; benn der Gedanke, bequemere Methoden für die bildliche Darstellung der Berge zu erssinden, ist noch keineswegs aufgegeben und obgleich er bis jeht stets misslungen, so bringt er doch von Zeit zu Zeit immer wieder neue Vorschläge, oder alte unter einem neuen Gewande zum Vorschein, rust aber auch aus Aene gewichtige Vertheiviger der Lehmann'schen Methode aus.

Das oben angeführte Wert verbanft biefem Umftanbe feine Entftehung;

und vielleicht auch zum Theil seine so grundliche und klare Darstellung; es ist eine dankenswerthe Bereicherung der Literatur über diesen Gegenstand. Der Berfasser behandelt seine Aufgabe rein wissenschaftlich, man erkennt aber überall den ersahrenen Braktifer herans, der über jede Schwierigkeit selbst nachgesdacht und es verstanden hat, sie zu überwinden; er geht deshalb auch keinem Sinwande gegen die Lehmann'sche Methode aus dem Wege und erörtert mit großer Unparteilichkeit die streitigen Punkte. Das Buch ist in 4 Abschnitte getheilt:

Der 1. Abschnitt - Theorie ber Terrainzeichnung, conftrue= tive Grundlage berfelben - hanbelt von ber Projection ber Berg= flachen, ben Horizontalen, Neigungelinien u. f. w.

Der 2. Abschnitt — Betrachtungen über bie Anwendung ber conftructiven Gefete auf die Terraindarstellung und über die Modificationen, welche hierbei eingetreten find — giebt eine frietische Beseuchtung der verschiedenen Methoden und Manieren ber Bergzeichnung und wägt ihre Bortheile und Nachtheile gegen einander ab.

Der 3. Abschnitt — Fehler grenzen für bie Aufnahme und Darstellung bes Terrains — ift neu in ben Lehrbüchern ber Bergaufnahme und Bergzeichnung und verdient von Jebem, ber sich nicht über ben Grad ber Genaigkeit seiner Arbeiten täuschen will, eine grundliche Beachtung.

Der 4. Abschnitt — Die Aufnahme bes Terrains — behandelt die praktischen Bersahrungsweisen und ist besonders reich an nützlichen Regeln und Winken, die aus einer vieljährigen Erfahrung hervorgegangen sind; fle werden jedem Anfanger sehr willkommen sein und ihm über manche Schwiezrigkeit und Unsicherheit hinweghelfen.

Diese wenigen Bemerkungen burften genugen, um bas Buch für Lehrer und Schuler nühlich und empfehlenswerth erscheinen zu lassen; ich kann diesselben aber nicht abbrechen, ohne zugleich auf eine andere Erscheinung auf diesem Gebiete ausmerksam zu machen: es ist dies die praktische Schule des Situationszeichnens mit besonderer Berücksichtigung der Terraindarstellung nach Modellen von C. Ab. Neube. Cassel 1854.

Beibe Werke stehen so in Verbindung zu einander, daß das erste gewissermaßen den theoretischen Theil zu dem zweiten bildet. Die Modelle des Herrn Neuge sind treue Nachbildungen der Natur und die sauber ausgeführten Zeichnungen beruben auf genauen und forgfältigen Aufnahmen.

Baener.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Bacher

Artikel/Article: Neuere Literatur 362-365